

Inhaltsverzeichnis

1./2.*	A/a	21./22.*	I/i	41./42.*	S/s (stimmlos)
3./4.*	Ä/ä	23./24.*	K/k	43./44.*	Sch/sch
5./6.*	B/b	25./26.*	L/l	45./46.*	T/t
7./8.*	D/d	27./28.*	M/m	47./48.*	U/u
9./10.*	E/e	29./30.*	N/n	49./50.*	Ü/ü
11./12.*	Ē/ē	31./32.*	O/o	51./52.*	W/w
13./14.*	F/f	33./34.*	Ö/ö	53./54.*	Z/z
15./16.*	G/g	35./36.*	P/p		
17./18.*	H/h	37./38.*	R/r		
19./20.*	Ĭ/ĭ	39./40.*	S/s (stimmhaft)		
				55./56.*	Wörterliste

Anmerkung:

Lange Vokale sind durch einen Strich (_), kurze Vokale durch einen Punkt (.) gekennzeichnet.

* Die Bedeutung des Sterns wird unten erklärt.

Zu dieser Mappe

Beim Erlernen des Lesens und Schreibens durchläuft das Kind zwei bedeutungsvolle, die spätere Rechtschreibung sehr wesentlich beeinflussende Abschnitte: die visuelle und die akustische Analyse. Innerhalb dieser Teilbereiche des Leselernvorgangs werden dem Kind die Elemente einer Wortganzheit bewusst gemacht. Es lernt, die Buchstaben als Teile des Ganzen zu sehen und sie hinsichtlich ihrer akustischen Gestaltsmerkmale wie auch ihrer Klangfarbe zu erkennen und voneinander zu unterscheiden. Von einem erfolgreichen Erwerb und sicheren Umgang mit diesen Fertigkeiten wird es abhängen, ob sich der Übergang zur Phase des selbstständigen Erlesens unbekannter Texte problemlos vollzieht.

Die Arbeitsvorlagen **Wir hören das Abc** unterstützen die Bemühungen des Lehrers/der Lehrerin, seine/ihre praktischen Übungen zur Entwicklung der Lautunterscheidungsfähigkeit wirkungsvoll zu gestalten. Zu jedem Laut/Buchstaben – die Vokale wurden jeweils unterteilt in lange und kurze, das „S/s“ in stimmhaft und stimmlos – werden zwei Übungsformen angeboten:

Zum einen die Frage nach dem Vorhandensein (Arbeitsblätter ohne Stern) und zum anderen die Frage nach der Position des erfragten Lautes (Arbeitsblätter mit Stern).

Die Arbeitsanweisung für den Schüler/die Schülerin befindet sich jeweils oben rechts in bildlicher Darstellung (nichtverbale Anweisung).

Die Nummerierung bietet die Möglichkeit, in besonderen Fällen ein Bild zu „benennen“, ohne das Wort selbst aussprechen zu müssen.

Die Autoren waren sich der Tatsache bewusst, dass nicht jedes Kind die Bildwörter der Abbildungen spontan benennen kann. Daher gilt grundsätzlich, dass (noch) unbekannte Abbildungen vom Lehrer/von der Lehrerin oder von Mitschülern/Mitschülerinnen genannt werden. Auf diese Weise kommt es zu einem unbeabsichtigten, aber dennoch positiven Nebeneffekt: neue Wörter bereichern den Wortschatz des Kindes.

Die Wortauswahl (siehe Liste auf den Blättern 55 und 56) erfolgte unter dem Gesichtspunkt, allzu große Schwierigkeiten, die bei der akustischen Analyse auftreten können, zu vermeiden. Deshalb wurde weitgehend auf Wörter mit Konsonantenverbindungen (Ausnahme: st = s + t) verzichtet (nur dort, wo diese Laute herausgehört werden sollen). Ebenfalls wurde auf das Heraushören von Doppelkonsonanten verzichtet, obwohl das nicht unbedingt zwingend notwendig ist, da u. U. diese mithilfe der „Pilotsprache“ (= „übertrieben“ deutlich artikulierte Sprache) oder durch das Klatschen von Silben (z. B. Hammer = Hammer) hörbar zu machen sind, was aber immer eine „unechte“ Aussprache erfordert. Außerdem wurde darauf geachtet, dass möglichst keine ähnlich klingenden Konsonanten bei den Wörtern innerhalb der einzelnen Übungsabschnitte auftreten (z. B. Verzicht auf Wörter mit G/g, wenn der Buchstabe/Laut K/k herauszuhören ist). Bei den Übungen zum Heraushören von Lautpositionen wurden Wörter mit nicht heraushörbaren Einzelkonsonanten/-lauten (-b/-p; -d/-t; -g/-k) weggelassen, da diese auch beim Sprechen gleich (hier: „stimmlos“) klingen.

Als Grundlage für die Aussprache diente das Aussprachewörterbuch (Duden, Band 6). Mundartliche Variationen bei der Aussprache oder bei Begriffen sind durchaus möglich.

Eine wirksame methodische Hilfe sind die Mundstellungsbilder, die jedem Buchstaben/Laut zugeordnet sind. Sofern ähnlich gebildete Laute nicht eindeutig darzustellen waren, wurden weitere Merkmale in die Abbildungen aufgenommen, die für den jeweiligen Laut charakteristisch sind (z. B. Luftstrom: gezielt oder breit; Stimmhaftigkeit; Plosivlaut).

Mit den Mundstellungsbildern wird eine Brücke zwischen Buchstaben(-Zeichen), Laut, Artikulation bzw. Artikulationsempfindung und Lautgebärde hergestellt.

Die vorstehend aufgeführten konzeptionellen Besonderheiten sorgen für ein Übungsprogramm zur Lautanalyse mit einem relativ geringen Schwierigkeitsgrad, sodass diese Mappe auch sehr gut im Förderunterricht, bei Teilleistungsschwächen und im differenzierenden Unterricht eingesetzt werden kann.